

Alle Geschichten entstehen zuerst im Kopf

DIELSDORF Das erste Buch der jungen Autorin Sabrina Witzig kommt am 1. September in die Buchhandlungen. Es ist Teil eines von «Die Chroniken der drei Kriege», die Manuskripte für die fünf Fortsetzungen sind bereits geschrieben. Eine weitere Fantasy-Story der Dielsdorferin ist in Gedanken auch schon fertig.

Bei kühlem und nicht allzu sonnigem Wetter am Nachmittag schreibt Sabrina Witzig am besten. «Ich bin ein tagaktiver Mensch und nehme mir dann Zeit zum Schreiben», sagt sie. Bereits im Primarschulalter hat die heute 29-Jährige begonnen, Geschichten zu schreiben, die sie sich selber ausgedacht hat. «Es hat sich einfach so ergeben, Figuren sind entstanden, ich habe eine Umgebung entworfen, die Handlung hat sich entwickelt.» Diese Leidenschaft fürs Schreiben hat sich weiter ausgeprägt, und jetzt steht die Veröffentlichung ihres ersten von insgesamt sechs Bänden bevor.

Unter ihrem eigenen Namen will sie die Bücher nicht veröffentlichen und auch kein Bild von sich im Umschlag haben. «Das lenkt meiner Meinung nach von der Geschichte ab. Ich möchte, dass die Leser unvoreingenommen an den Stoff herangehen.»

Pseudonym gewählt

Auf der Suche nach einem Pseudonym ist sie bei ihrem Onkel fündig geworden, der seit vielen Jahren in Australien lebt. «Leubenberger liess sich nicht so gut sagen auf Englisch, weshalb er zu Lee wechselte», gibt Sabrina Witzig Auskunft. Auch ihren eigenen Vornamen hat sie ins Englische übersetzt, dazu noch den Buchstaben A dazwischengeschoben, und fertig war der Künstlername Severn A. Lee.

Nach einer KV-Lehre mit Berufsmittelschule entschied sich die junge Frau für die Erwachsenenmatur in Latein, um diese Sprache und Deutsch anschliessend an der Uni zu studieren. Ab Ende August hat sie eine neue

Stelle bei einer Organisation, die Schülerinnen und Schüler bei der Gymivorbereitung unterstützt. «Mein berufliches Ziel ist, als Lehrerin für Deutsch und Latein an einem Gymnasium zu unterrichten.» Falls sich ihre schriftstellerische Karriere weiter positiv entwickelt, würde sie dies gerne zu ihrer Hauptarbeit machen.

Ideen unverzüglich notieren

Die junge Frau trägt stets ein Notizbüchlein mit sich herum, damit sie ihre Ideen sofort aufschreiben kann – auch nachts. «Das hilft mir, mich auch am nächsten Tag noch daran zu erinnern.» Wenn sich Severn A. Lee an ihren Schreibtisch in der Dielsdorfer Wohnung setzt, kennt sie den Ablauf ihrer Geschichte bereits. Sie muss die Sätze nur noch formulieren.

Für «Die Chroniken der drei Kriege – Das Drohen der silbernen Sichel» hat die Autorin zuerst einen Kontinent namens Paragon aufgezeichnet. Dort gibt es unter anderem ein Sonnenmeer, die Provinzen heissen zum Beispiel Aracanon und Løethin, es gibt die Westlichen Wälder, das Gebirge Averan und die Silberwüste. In dieser Umgebung leben verschiedene kriegführende Völker. Als Hintergrund dient die Epoche des europäischen Mittelalters. Daraus resultiert trotz Fantasy-Genre ein gewisser Realitätsanspruch. Und nicht immer gibt es ein Happy End.

Nach dem Prolog, der die Leserinnen und Leser mit der Entstehung einer wundersamen Welt bekannt macht, folgt eine Szene, in der eine junge Sklavin kurz vor der Niederkunft auf der Flucht



Unter dem Namen Severn A. Lee hat die 29-jährige Dielsdorferin Sabrina Witzig sechs Bände einer Fantasy-Geschichte geschrieben. Der erste Teil kommt am 1. September in den Verkauf.

Sibylle Meier

ist. Die Frau heisst Szarell, der Name des Anführers ihrer Verfolgergruppe ist Demiz Variszko, einer seiner Krieger nennt sich Szenco. All diese Namen ergeben sich aus der Vorstellungskraft der Autorin. Manchmal sucht sie mithilfe von Fremdsprachenwörterbüchern nach Kreationen. «Die Namen müssen in die Zeit und die entsprechende Umgebung passen», erklärt sie.

Figuren wirken lebendig

Der erste Teil der Geschichte spielt im «Jahr 1080 des zweiten Zyklus». Die Beschreibung von Natur, Wald und Wasser, Dunkelheit, Blitz und Donner ist sehr genau und in bildhaften Worten ausgedrückt. Die Figuren wirken äusserst lebendig, ihre Handlungen sind nachvollziehbar. Szarell bringt unter widrigsten Umständen einen Sohn zur Welt. In Kapitel 1 geht es weiter mit detaillierten Schilderungen einer imaginären Welt aus dem Jahr 1096. Und dort kommt ein Junge vor, der Kirin heisst. Er ist die Hauptperson der Geschichte. «Der Name Kirin ist mir spontan eingefallen», sagt Severn A. Lee. «Dafür musste ich nicht erst recherchieren.»

Wie gut ihre Texte beim Publikum ankommen, testet sie im Freundeskreis. Es sind Leute, die sie bei ihrer schriftstellerischen Arbeit unterstützen. Bereits hat sie eine komplett neue Story im Kopf. «Ich weiss, was in jedem Kapitel passiert, doch um alles niederzuschreiben, brauche ich noch etwas Zeit.»

Severn A. Lee hat ihr Manuskript, an dem sie insgesamt fünf Jahre gearbeitet hat, an viele Verlage geschickt und immer wieder Absagen bekommen, bis der deutsche Aavaa-Verlag Interesse zeigte. Barbara Gasser

Band 1 von «Die Chroniken der drei Kriege» erscheint am 1. September im Aavaa-Verlag, www.aavaa.de.

Die Grenze der Dimensionen verläuft durchs Wehntal

GOOGLE Im Onlinedienst Google Earth lassen sich mehr und mehr Gebäudemodelle in 3-D betrachten. Was zunächst den grossen Metropolen der (westlichen) Welt vorbehalten war, hat das Unterland «erobert» – wenn auch erst in einer groben Variante.

London hat sie, Singapur noch nicht, Boppelsen hat sie, das Rafzerfeld noch nicht – und Oberweningen hat sie erst zum grossen Teil; die dreidimensionalen Gebäude im digitalen Weltatlas Google Earth. Nach und nach baut der Weltkonzern aus Kalifornien sein Onlinekartenangebot aus, einerseits durch neue,

noch höher auflösende Satellitenbilder, andererseits durch zusätzliche Daten, wie etwa die 360°-Fotos, die dem Nutzer virtuelle Fahrten durch die Strassen der Welt erlauben (Street View). Vor einigen Jahren begann man damit, die Karten in die dritte Dimension zu überführen: Konkret modellierte man wichtige Gebäu-

de in einem Vektorprogramm nach und «malte» ihre Fassaden mit Fotos an. In aufwendiger Programmierarbeit aus der Nutzerschaft entstanden so etwa 3-D-Modelle der Zürcher ETH, des Hauptbahnhofs oder des Flughafens Zürich.

Erst seit 2012 erlaubt es eine neue Technik, aus 45-Grad-Fotografien (Luftbilder aus Flugzeugen statt Satelliten) die 3-D-Gebäude automatisch von einem Computer errechnen zu lassen, anstatt sie selber in mühsamer

«Handarbeit» gestalten zu müssen. Aus einem schräg von oben herab fotografierten Bild errechnet der Computer, wie das Haus im Modell aussehen muss. Mittels dieser Technik erobert die dritte Dimension, hauptsächlich von den Metropolregionen aus, die virtuelle Welt von Google Earth.

Während Gebiete wie etwa der Kontinent Afrika, die arabische Halbinsel, die ehemalige Sowjetunion oder auch China seit jeher nicht gerade zuoberst auf

der Prioritätenliste von Google-Diensten stehen und ergo auch heute (grosso modo) nicht mit besagten 45-Grad-Fotos erschlossen sind, profitiert das Unterland von seiner Nähe zu den Städten Zürich und Winterthur: Mit Ausnahme der nördlichen Teilregion (Rafzerfeld, Weiach etc.) und dem westlichen Wehntal sind beide Bezirke inzwischen 3-D-abgedeckt, abhängig vom verfügbaren Bildmaterial. So verläuft die Grenze zwischen der «Schon-3-D-» und der «Noch-2-D-Welt» von Google unter anderem durch Oberweningen (siehe Bild).

beherrschen, zeigt derweil der Flughafen Zürich in Google Earth. Dort werden zwar die einzelnen Flugzeuge auf dem Vorfeld als Objekte erfasst, das Hochrechnen der Fotos als Texturen ist aber für filigrane Strukturen wie einen Flugzeugrumpf zu ungenau. Da wird die Zukunft erst zeigen müssen, welche Bildauflösung und welche Rechenleistungen nötig sind, um auch hier gute Resultate zu erzielen. flo

SEIT APRIL IM BROWSER

Am 18. April dieses Jahres hat Google eine neue Webversion von Google Earth veröffentlicht, die über die Internetadresse earth.google.com erreichbar ist. Damit erübrigt sich der Download und die Installation von Google Earth als Programm auf einem Computer. Allerdings benötigt diese Fassung der Applikation derzeit zwingend den Google-eigenen Internetbrowser Chrome. Über den Link «ältere Versionen» sind Downloads weiterhin möglich. Darüber hinaus steht Google Earth auch als App für iOS- oder Android-Betriebssysteme auf Smartphones oder Tablets zur Verfügung. Ausserdem steht nach wie vor der Dienst Google Maps zur Verfügung, der auf dieselben Datensätze zurückgreift. red



Die 2-D/3-D-Grenze von Google Earth bei der Obstgartenstrasse in Oberweningen. Im Wehntal wird für die Häuser und Bäume erst der grobe Berechnungspinsel angesetzt; das wird später voraussichtlich genauer.

Google Earth

Bis zum einzelnen Auto

Allerdings arbeitet der automatische Computerarchitekt in den ländlicheren Regionen auch noch nicht ganz so detailverliebt wie er es in den grossen Städten der westlichen Welt und inzwischen auch in Zürich tut. Dort werden mit erhöhter Rechenleistung bereits grössere Gegenstände wie Autos, Strommasten und grosse Werbetafeln als 3-D-Objekte erfasst und als solche auf der Karte dargestellt. Was das Unterland angeht, so kommen erst Teile der Glow-Gemeinden in den Genuss dieser Genauigkeiten; diesbezüglich lohnt sich ein virtueller Besuch der Region nur am südlichen Rand, etwa im Glattpark (obschon die Fotos einige Jahre alt sind).

Was die Google-Computer punkto 3-D noch nicht perfekt

Impressum

Zürcher Unterländer www.zuonline.ch

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch

HERAUSGEBERIN
Zürcher Regionalzeitungen AG,
Garmarkt 10, 8401 Winterthur
Verleger: Pietro Supino
Leiter Verlag: Robin Tanner

CHEFREDAKTION
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg)
Stv. Chefredaktor: Martin Liebrich (ml)

ABOSERVICE
Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83,
abo@zuonline.ch
Lesermarketing: René Sutter,
Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch

INSERATE
Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach,
Telefon: 044 515 44 77
inserate.unterland@tamedia.ch
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch
Leitung Werbemarkt: Peter Fasler

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia